

Martin Bauch, Julia Dücker, Tomáš Gaudek, Paul Töbelmann, Vaclav Žurek

Heilige, Helden, Wüteriche. Verflochtene Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger

Akademiekonferenz junger Wissenschaftler aus
Deutschland und Tschechien (30.09.2012-
02.10.2013)

Antrag

Der vorliegende Antrag umfasst das Programm und eine detaillierte Kostenaufstellung zur geplanten Akademiekonferenz „Heilige, Helden, Wüteriche. Verflochtene Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger“, die vom 30.09.-02.10.2013 in Heidelberg stattfinden wird.

Ergänzend zu dieser Veranstaltung beantragen die Organisatoren die Finanzierung eines interdisziplinären Kompaktseminars „Herrschaftsstile“, das der Tagung unmittelbar vorangestellt werden und vom 27.-28.09.2013 ebenfalls in Heidelberg stattfinden soll. Die Antragsteller bezwecken damit die Einbindung vielversprechender, fortgeschrittener Studierender und am Anfang ihrer Arbeit stehender Doktoranden in aktuelle Forschungsdiskussionen. Geplant ist eine zweitägige Veranstaltung, in die sich die studentischen Teilnehmer mit Referaten einbringen; die Organisatoren der Tagung sowie ein Fachexperte als „Keynote Speaker“ werden die Veranstaltung begleiten und die Teilnehmer auf Kernbegriffe und Diskussionsfelder der geplanten Tagung einzustimmen. Eine Exkursion zu bedeutenden Stätten herrscherlichen Wirkens in der Region ist vorgesehen.

Die Teilnehmer sollen durch das Kompaktseminar nicht nur Anregungen für eigene Arbeiten erhalten (Abschlussarbeiten, Promotionen), sondern auch Formen des internationalen wissenschaftlichen Austauschs kennenlernen. So soll im Angesicht eines allmählichen Generationswechsels in der Wissenschaft der Dialog vor allem zwischen deutscher und tschechischer Forschung, unter Hinzuziehung der europäischen Kollegen, lebendig gehalten werden und neue Impulse erhalten.

Die Antragsteller: Martin Bauch, Julia Dücker, Tomáš Gaudek, Paul Töbelmann, Vaclav Žůrek

Projektskizze

Heilige, Helden, Wüteriche. Verflochtene Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger (1308-1437)

Zwischen 1308 und 1437 herrschten vier Angehörige der luxemburgischen Dynastie über das Heilige Römische Reich sowie weite Teile Europas. Hinsichtlich der kulturell-politischen Sozialisierung wie auch in Bezug auf konkrete Erscheinungsformen von Herrschaft und Königtum wurde die Zeit zwischen Heinrich VII. (1308-1311) und Sigismund (1411-1437) von fundamental unterschiedlichen Herrscherpersönlichkeiten geprägt. Weniger als geradlinige Entwicklungen scheinen dabei Diskontinuitäten und Brüche die Regierung der Könige und Kaiser zu charakterisieren – ein Eindruck, den auch die Zeitgenossen teilten: Sie rezipierten und kommentierten die unterschiedlichen Herrschaftsstile, die die Luxemburger als Helden, Heilige oder gar Wüteriche erscheinen ließen.

Die geplante Konferenz zur interdisziplinären Mittelalterforschung stellt deshalb die Frage, ob es ein ‚langes Jahrhundert der Luxemburger‘ von 1308 bis 1437 gab. Unter dem Leitbegriff des ‚Herrschaftsstils‘ wollen junge Historiker/-innen und Kunsthistoriker/-innen aus Tschechien und Deutschland die Möglichkeiten ausloten, über alle offenbaren Brüche dynastischer oder politischer Art hinweg die europaweite Vorbildfunktion und Tiefenwirkung monarchischer Herrschaftsstile zu analysieren. Mit diesem Ansatz schließt die Konferenz an zwei in den Fächern Geschichte und Kunstgeschichte etablierte Forschungsperspektiven an: Während von Historikern viel zu einzelnen Herrschern gearbeitet wurde, kamen Überlegungen zur Zeit der Luxemburger als Einheit oder gar als Epoche kaum zum Tragen. Gerade aufgrund nationaler und ideologischer Vorprägungen wurden derartige Kontinuitäten oder gar wechselseitige Beeinflussungen von Herrschaftsstilen zumeist nicht in Betracht gezogen. In der Kunstgeschichte dagegen wurde die Zeit der Luxemburger als im überregionalen Austausch stehende Blütezeit der mitteleuropäischen Kunst durchaus als distinkte Epoche gewürdigt. Ihre Artefakte stellte die kunsthistorische Forschung oft sehr rasch in einen konkreten historisch-politischen Kontext. Eine Modifikation der Perspektiven durch die Ergebnisse des jeweils anderen Fachs erfolgte jedoch bisher noch zu selten. Mit der Begegnung junger Wissenschaftler aus Tschechien und Deutschland im Rahmen einer paritätisch besetzten Tagung hoffen die Antragsteller neue, lohnende Wege zu betreten.

In geschichtswissenschaftlichen Arbeiten ist die spätmittelalterliche Reichsgeschichte als ein Prozess „gestalteter Verdichtung“ (P. Moraw) charakterisiert worden. Dieses Schlagwort bezieht sich sowohl auf die verfassungsgeschichtliche Ausgestaltung des römisch-deutschen König- und Kaisertums als auch auf die zunehmend eigenverantwortliche Rolle von Reichs- und Kurfürsten. Anstelle von eindeutigen oder gar zielgerichteten Kontinuitäten wurde die monarchische Herrschaft in jener Epoche jedoch von abgesetzten, gebannten, unfähigen oder abwesenden Königen, schließlich von dynastischen Wechseln geprägt. Wenig überraschend wurden die Herrscher dieser Periode daher Opfer nationalgeschichtlicher Perspektivierung. So polarisiert etwa Karl IV. bis heute: War er „Pfaffenkönig“, *Pater Patriae* oder „Erzstiefvater“ des Reichs? Und war sein Sohn Wenzel „der Faule“ tatsächlich so unwillig und wirkungslos? War Sigismund als Konzilsvogt ein integrierender „Vater Europas“ oder nur ein cholischer Getriebener religiöser und politischer Verwerfungen?

Derartige Zerrbilder verstellen den Blick auf ein entscheidendes Wesenselement des Zeitraums: Mit den Luxemburgern und ihren Eliten etablierte sich für lange Zeit eine in weiten Teilen Europas wirkmächtige Dynastie mit einer Brückenfunktion zwischen Ost und West. Bekanntermaßen bedienten sich die Luxemburger unter anderem aus dem symbolischen Repertoire der französischen Könige. Ihr eigener Einfluss auf Nachbarn und politische Konkurrenten ist hingegen noch nicht hinreichend ausgemessen worden. Dazu gehören die Verbreitung von Herrschaftsideen im Reich, Ungarn und Polen ebenso wie die wechselseitigen Einflüsse dieser Länder auf Böhmen und das Reich. Familiäre Verbindungen indes bestanden zu allen Nachbardynastien: Die Valois, Piasten, Anjou, Wittelsbacher und Habsburger – sie alle waren Verwandte und Konkurrenten der Luxemburger, beeinflussten sie und kamen unter ihren Einfluss, formten Herrschaftsstile und ihre Trägerschichten.

Somit stellt auch die Frage nach der Diffusion und konkurrierenden Verflechtung bestimmter Ideen und Praktiken in der politischen Elite eine zentrale Thematik der geplanten Konferenz dar. Die bewusst offen gehaltene Terminologie des ‚Herrschaftsstils‘ gibt dabei weder eine klare Intentionalität eines ‚Herrschaftskonzepts‘ noch die Handlungsorientierung von ‚Herrschaftspraxis‘ vor. Vielmehr erlaubt es der Begriff ‚Stil‘, neben politischen zugleich auch künstlerische Formen der Herrschaftsrepräsentation gleichberechtigt zu umfassen.

Im Rahmen einer zweitägigen interdisziplinären Konferenz soll deshalb diskutiert werden, inwieweit sich die jeweiligen Ausformungen eines konkreten Herrschaftsstils – seien es sakrale Elemente oder ritualisierte politische Handlungen, ostentative Emotionen, genealogische Mythen, Kunstwerke oder literarische Produktionen mit politischer Funktion – auf luxemburgische Prägung oder Vermittlung zurückführen lassen. Die Konferenz gibt vor allem jungen Wissenschaftlern (Doktoranden und Postdoktoranden) aus den Disziplinen

Deutsch-Tschechische Akademiekonferenz „Heilige, Helden, Wüteriche. Verflochtene Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger“ (30.09.2013-02.10.2013)

Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungsergebnisse zu präsentieren. Den einzelnen Beiträgen folgt je ein kritischer Kurzkomentar eines anderen Referenten; insgesamt sind fünf Panels vorgesehen, denen zudem je ein etablierter Vertreter des Fachs zur Seite steht.

Mittels dieses interdisziplinären Austauschs junger Wissenschaftler aus Europa können so nicht nur individuelle Herrschaftsstile untersucht werden, vielmehr soll das postulierte ‚lange Jahrhundert der Luxemburger‘ mit seinen Bruchstellen, Verflechtungen und Kontinuitäten in europäischer Perspektive erstmals angemessen erschlossen werden.

Organisatoren:

Martin Bauch, M.A. (Technische Universität Darmstadt, Institut für Geschichte)

Dr. Julia Dücker (Akademie der Wissenschaften, Heidelberg)

Tomáš Gaudek, Mgr. (Univerzita Karlova, Praha, Ústav pro dějiny umění)

Dr. Paul Töbelmann (SFB 619 Ritualdynamik, Heidelberg)

Vaclav Žůrek, Mgr. (Centrum medievistických studií, Praha / EHESS, Paris)

Konferenzprogramm (Stand: 19.12.2012)

Montag, 30.09.

Vormittag:

Begrüßung durch die Organisatoren

Herrschaftsstile I: Repräsentation durch Kunst

Moderation: Jiří Fajt (Berlin/Leipzig)

Tomáš Gaudek (Praha)

Die Schönheit unter der Lupe. Die Kunstwissenschaftler und die Zeit der Luxemburger

Romana Petráková (Praha):

Die Herrschaftsrepräsentation der Luxemburger in Breslau

Pause

Richard Němec (Bern):

Zur Frage der Architekten- und Werkmeisterdynastien an der Schwelle vom späten Mittelalter zur Neuzeit (Parler - Ensinger)

Miroslav Šmied (Praha):

Das Karlov-Kloster, Aachen und die Verehrung Karls des Großen

- *Mittagspause* -

Nachmittag:

Herrschaftsstile II: Repräsentation durch Inszenierung

Moderation: Gerrit J. Schenk (Darmstadt/Heidelberg)

Ewa Wólkiewicz (Warszawa):

Inszenierte Macht der kirchlichen Herrscher. Herrschaftspraxis der Breslauer Bischöfe

Veronika Csikós (Budapest):

Zwischen Luxemburgern und Wittelsbachern. Die Regensburger Bischöfe und ihr Patronat im Laufe des 14. Jahrhunderts

Pause

Martin Bauch (Darmstadt):

Der schwarze Reiter. Funeralzeremonien europäischer Herrscher im „langen Jahrhundert der Luxemburger“

Zoë Opacić (London):

Town planning under the Luxemburg dynasty compared to Italian and French Examples

Gemeinsames Abendessen

Dienstag, 01.10.

Vormittag:

Herrschaftsstile III: Hofkulturen und Erziehung

Moderation: Katalin Szende (Budapest)

Pavĺína Cermanov (Praha):

Die Luxemburger in den apokalyptischen und alchemistischen Weltausdeutungen des Mittelalters

Lenka Panuřkov (Praha):

Astrologische Handschriften Wenzels IV.

Pause

Paul Töbelmann (Heidelberg):

Wie man das Herrschen lernt: Bildung und Ausbildung der Luxemburger

Vaclav Źurek (Praha):

Der weise Herrscher und sein Think-Tank am Bsp. Kaiser Karls IV. und Karl V. von Frankreich

- Mittagspause -

Nachmittag:

Herrschaftsstile IV: Die Art zu herrschen

Moderation: Eduard Mühle (Warszawa/Münster)

Johannes Abdullahi (München):

Geldverwendung und Geldverschwendung. Finanz- und Politikstil bei Johann dem Blinden

Robert Novotný (Praha):

Der niedere Adel um Wenzel IV. Ein Sonderfall?

Pause

Mark Whelan (London):

Sigismund von Luxemburg, seine Westbindungen und die Türkengefahr (Arbeitstitel)

Alexandra Kaar (Wien):

Die Herrschaftspraxis Kaiser Sigismunds (Arbeitstitel)

Gemeinsames Abendessen

Abendvortrag: Frantiřek řmahel (Praha): Die Luxemburger in ihrem Jahrhundert (Arbeitstitel)

Mittwoch, 02.10.

Vormittag:

Herrschaftsstile V: Verflechtungen

Moderation: Pierre Monnet (Paris/Frankfurt a.M.)

Torsten Hiltmann (Münster):

Die Luxemburger und die französische Hofkultur (Arbeitstitel)

Petr Elbel (Brno/Wien):

Karl IV. und Sigismund: Kaiserreichauffassung, Repräsentation und Herrschaftsstil

Pause

Lukas Wolfinger (Münster):

Die Herrschaftsrepräsentation Rudolfs IV. von Habsburg und die Luxemburger (Arbeitstitel)

Julia Dücker (Heidelberg):

Das Erbe der Frauen. Die Herrschaft Elisabeths von Luxemburg und Elisabeths von Habsburg

- Mittagspause -

Nachmittag:

Abschlussdiskussion:

Bernd Schneidmüller (Heidelberg) /Milena Bartlová (Praha): Schlusswort und Ausblick

- Zusammenfassung der Konferenzbeiträge aus historischer und kunsthistorischer Perspektive entlang der zentralen Aspekte von Kontinuitäten und Brüchen, Transfers und Übernahmen von Herrschaftsstilen in der Epoche der Luxemburger.

Leitfragen für die Diskussion:

- Was ist ein Herrschaftsstil?
- Welche Erkenntniszuwächse verspricht dieses Konzept?
- Wo liegen seine Schwächen?
- Gab es einen spezifisch luxemburgischen Herrschaftsstil oder sogar ein „langes Jahrhundert der Luxemburger“?

Abreise